



Industrie- und Handelskammer
Nordschwarzwald

INFORMATIONEN FÜR PRESSE, FUNK UND FERNSEHEN

Ihr Ansprechpartner
Michael Hasch

E-Mail
hasch@pforzheim.ihk.de

Telefon
07231 201-307

Datum
31.10.2022

Ausgabe
56

Konjunkturbericht Nordschwarzwald

Hohe Energiepreise bestimmen die Konjunkturerwartungen

Die Wirtschaft der Region Nordschwarzwald registriert in ihren Auftragsbüchern zwar weiterhin Eingänge, gleichwohl trüben vor allem die hohen Energie- und Rohstoffpreise die Aussichten deutlich.

31,5 Prozent der befragten Unternehmen berichten aktuell von gut laufenden Geschäften (Frühjahr 2022: 51 Prozent) und immerhin knapp 55 Prozent bewerten die Geschäftslage als befriedigend (Frühjahr 2022: 42 Prozent). Als „schlecht“ bezeichnen nunmehr gut 13 Prozent die Geschäftslage (Frühjahr 2022: 7,4 Prozent). Dies ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturbefragung der Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald unter rund 250 Betrieben.

„Stellten sich die Umfragewerte zu Beginn des Jahres 2022 noch erfreulich positiv dar, zeichnen sich nun aufgrund der geopolitischen Entwicklungen bei den befragten Unternehmen der Region Nordschwarzwald größere Herausforderungen und Unsicherheiten ab“, bewertet Claudia Gläser, Präsidentin der Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald, die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturbefragung. „Die Zahlen spiegeln den bundesweiten Trend wider, wonach das deutsche Bruttoinlandsprodukt gemäß der Herbstprojektion des Bundeswirtschaftsministeriums trotz des starken Jahresauftakts nur um 1,4 Prozent wachsen wird und für 2023 ein Rückgang des BIP um 0,4 Prozent prognostiziert wird. Bei den regionalen

Konjunkturdaten zeigen sich zunehmend Unterschiede zwischen den Branchen. Neben dem sich verschärfenden Fachkräftemangel schlagen die hohen Energie- und Rohstoffkosten in allen Branchen voll zu Buche“, so die IHK-Präsidentin. Nach einer Erhebung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) standen die Erzeugerpreise im September 2022 deutschlandweit mit 45,8 Prozent höher als im September 2021.

„Während die Industrie trotz dieser Kostenbelastung weiter mit einer hohen Kapazitätsauslastung fährt und gegenwärtig insbesondere die Maschinenbaubranche bislang von einer überwiegend guten Geschäftslage spricht, belastet die gestiegene Inflation insbesondere den stationären Einzelhandel“, so Claudia Gläser.

Die Inflation erschwert die Ertragslage für die Unternehmen

Mit 53 Prozent verzeichnen die meisten der regionalen Firmen in den vergangenen vier Monaten höhere Umsätze als im entsprechenden Vorjahreszeitraum und bei knapp über 30 Prozent sind sie gleichgeblieben. 17 Prozent aller Unternehmen geben demgegenüber an, dass ihre Umsätze nachgelassen haben. Vor einem Jahr (2021) gaben dies zehn Prozent der befragten Firmen an. Die derzeitige Ertragslage wird weiterhin mehrheitlich mit befriedigend (52 Prozent) oder gut (25 Prozent) angegeben. Nahezu jedes vierte Unternehmen beurteilt sie bereits als schlecht. Dieser Wert lag im Herbst 2021 bei nur 12 Prozent. Im Vergleich zur vergangenen Befragung Anfang 2021 haben sich die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate eingetrübt: 51 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung, 42 Prozent gehen von gleichbleibenden Geschäften aus und nur etwas mehr als sieben Prozent rechnen mit sich verbessernden Geschäften (Frühjahr 2022: 26 Prozent).

Höhere unternehmerische Risiken, bleibender Fachkräftemangel und verhaltene Exporterwartungen

Die bisherige Einschätzung der Risiken für die künftige wirtschaftliche Entwicklung hat sich fortgesetzt. 91 Prozent der befragten Unternehmen erwarten weitere Kostenbelastungen durch die hohen Energie- und Rohstoffpreise. Dieser Wert lag vor einem Jahr bei knapp 69 Prozent. Für 65 Prozent wird der Mangel an Fachkräften auch in der nahen Zukunft ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten begrenzen. Für die nächsten zwölf Monate gehen 70 Prozent der Firmen von einer gleichbleibenden und 16 Prozent von

einer steigenden Beschäftigtenzahl aus, nur knapp 14 Prozent rechnen mit einem Abbau. Zwei Drittel der befragten Unternehmen gaben an, aktuell offene Stellen nicht mit passenden Fachkräften besetzen zu können. Die hohen Energiekosten und die gestörten Lieferketten beeinträchtigen auch die Exporterwartungen. Rund die Hälfte der Firmen aus der Region rechnet in der nahen Zukunft mit gleichbleibendem Ausfuhrvolumen und knapp 37 Prozent mit einer fallenden Tendenz. Im Frühjahr 2022 lag dieser Wert zehn Prozentpunkte darunter.

Mehr Investitionen in Energieeffizienz und Umweltschutz

Die Bereitschaft, im Inland zu investieren, ist weiterhin hoch. Während im Herbst 2021 37 Prozent der Unternehmen angaben, in den nächsten zwölf Monaten stärker investieren zu wollen, äußerten sich jetzt dergestalt nur noch 27 Prozent, wobei knapp 40 Prozent von gleichbleibender Investitionsbereitschaft ausgehen. Knapp 27 Prozent gehen von einer abnehmenden Investitionsbereitschaft aus, das sind acht Prozent mehr als im Vorjahr. Neben der Digitalisierung (53 Prozent) geben 55 Prozent die Energieeffizienz/Umweltschutz als vorrangiges Investitionsmotiv an. Hier gab es durch die gestiegenen Energiepreise eine häufigere Nennung als im Vorjahr (Herbst 2021: 42 Prozent). Die noch befriedigende Auftragslage spiegelt sich auch beim Anteil von 35 Prozent derjenigen Unternehmen wider, die die Expansion und damit eine Kapazitätserweiterung als Hauptmotiv für Inlandsinvestitionen angaben. Hier liegt der Wert etwas höher als im Vorjahr.

IHK-Präsidentin fordert Entlastung bei den Energiekosten

„Unsere Unternehmen investieren weiterhin in großem Umfang. Doch die Kostensteigerungen für Strom und andere Energieträger sind immens. Hier erwarten wir von der Politik schnelles Handeln. Dafür haben wir in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) eine Resolution verabschiedet. Wir brauchen einen Ausbau der Angebotsseite bei der Energieproduktion sowie Preisbremsen für Strom und Gas. Unternehmen aller Branchen erfahren international sonst zunehmend Wettbewerbsnachteile oder leiden unter der Kaufzurückhaltung im Inland“, so IHK-Präsidentin Gläser abschließend.

Lage in ausgewählten Wirtschaftszweigen

Verarbeitendes Gewerbe

In der Industrie der Region ist die Stimmung nach wie vor positiv. Knapp über 40 Prozent berichten von gut laufenden Geschäften, weitere 47 Prozent von einer noch befriedigenden Situation. Die Umsätze mit dem Ausland zeigen eine etwas bessere Entwicklung als im Inland wobei die Kapazitätsauslastung sich mit 86 Prozent auf gleich hohem Niveau wie im Vorjahr befindet. Im Vergleich zu den beiden vergangenen Befragungen hat sich die Ertragssituation jedoch eingetrübt. Dies geht im Wesentlichen auf die gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise zurück. 99 Prozent der Industriefirmen betrachten der Umfrage zufolge das hohe Preisniveau für Energie und Rohstoffe als größtes Risiko für ihre weitere wirtschaftliche Entwicklung. Ging zu Beginn des Jahres die Mehrheit noch von einer künftig gleichbleibenden Geschäftsentwicklung aus, rechnen nunmehr knapp 57 Prozent mit einer Verschlechterung, verbunden mit weniger Auftragseingängen bei stabiler Beschäftigtenzahl.

Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen

Überdurchschnittlich positiv beurteilen die Firmen aus der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen ihre wirtschaftliche Lage. 40 Prozent geben gut laufende Geschäfte an, bei weiteren 40 Prozent werden sie noch mit befriedigend bewertet. Die Ertragssituation hat sich auch in dieser Branche verschlechtert und liegt nur noch knapp über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Die Exporterwartungen der Branche entsprechen ungefähr der Einschätzung zu Beginn des Jahres, wobei viele Unternehmen der Branche mit Zurückhaltung in die Zukunft blicken: Die Investitionsbereitschaft erreicht nicht mehr das Niveau vom Frühjahr. 28 Prozent geben für die nächsten zwölf Monate eine abnehmende Bereitschaft an, 20 Prozent wollen sogar keine Investitionen tätigen – im Frühjahr 2022 und im Herbst 2021 fiel keines der antwortenden Unternehmen in diese Kategorie.

Maschinenbau

Im Maschinenbau der Region wird die Geschäftslage ähnlich beurteilt wie noch in der vergangenen Befragung im Herbst 2021. 55 Prozent verweisen auf gut laufende Geschäfte, nur fünf Prozent schätzen sie als schlecht ein. Mit 91 Prozent liegt die Kapazitätsauslastung weiterhin auf sehr hohem Niveau. Eine besondere Herausforderung sieht auch diese Branche in den stark gestiegenen Rohstoffpreisen. Doch 60 Prozent der Firmen dieser Branche erwarten künftig schlechtere Geschäfte, was sie auf geringere Exporterwartungen und abnehmende Investitionsbereitschaft zurückführen.

Elektrotechnik

Rund 20 Prozent der regionalen Firmen aus der Elektrotechnik können sich über gut laufende Geschäfte freuen: Knapp 80 Prozent geben die Lage als „befriedigend“ an. Angesichts der mit den Lieferengpässen verbundenen Preissteigerungen für Rohstoffe und den stark gestiegenen Energiepreisen wird jedoch die Ertragssituation schlechter bewertet als vor einem Jahr. Die Kapazitäten sind zu 87 Prozent ausgelastet, wobei eine fallende Tendenz beim Auftragseingang für die nächsten zwölf Monate erwartet wird. Gleichwohl sind die Exporterwartungen stabil. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass sich die wirtschaftlichen Kennzahlen zu Beginn des Jahres 2022 auch hier im Vergleich der vergangenen drei Jahre besonders gut dargestellt haben.

Handel

Im regionalen Handel (Groß-, Einzel- und Versandhandel) hat sich die wirtschaftliche Lage im Vergleich zum Frühjahr deutlich verschlechtert. Nur etwas mehr als ein Viertel der Händler gibt aktuell gut laufende Geschäfte an (Frühjahr 2022: 79 Prozent), 63 Prozent bewerten die Geschäftslage als befriedigend. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Zahlen vor einem Jahr bereits auf ähnlich verhaltenem Niveau bewegt hatten und im Frühjahr die Erwartungen nach den Corona-Erfahrungen sich nun entsprechend positiver bei zuvor schwierigerer Ausgangslage zeigten. Gleichwohl zeigt sich die Personallage auch im Handel weiter angespannt.

Lediglich knapp zehn Prozent rechnen mit geringerem, doppelt so viele hingegen mit steigendem Personalbedarf.

Tourismus

Im Tourismusgewerbe der Region ist die Stimmung überwiegend positiv. Insbesondere die Hotellerie zeigt sich optimistisch. So beurteilen über 60 Prozent die Geschäftslage als gut und 25 Prozent als immerhin noch befriedigend. Lediglich jeder zehnte bewertet die Lage als schlecht. Zu Beginn des Jahres 2022 lag dieser Wert noch bei 37 Prozent. Ähnlich gut wird von den Hotelunternehmen die Ertragslage beurteilt. Die Unternehmen belasten neben den Energie- und Rohstoffpreisen stark die gestiegenen Arbeitskosten. Entsprechend gaben alle befragten Unternehmen diese beiden Faktoren als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens an.

Unternehmensorientierte Dienstleistungen

Von den unternehmensorientierten Dienstleistern (z. B. Grundstücks- und Wohnungswesen, Datenverarbeitung, Leasing, Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung) wird eine stabile Geschäftslage berichtet. Für die kommenden zwölf Monate gehen viele allerdings von sich verschlechternden Geschäften aus: 40 Prozent teilen diese Erwartung mit, wohingegen vor einem Jahr 60 Prozent verbessernde Geschäfte erwarteten und 40 Prozent von einer gleichbleibenden Geschäftslage ausgingen. Neben den Rohstoff- und Energiepreisen besteht die größte Herausforderung der Branche nach wie vor darin, geeignete Fachkräfte zu finden. Die Bereitschaft, künftig mehr zu investieren, ist weiterhin hoch. Vorrangige Investitionsmotive sind neben der Deckung des Ersatzbedarfs die weitere Digitalisierung, aber auch Umweltschutz und Energieeffizienz.